

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 90 (2003)
Heft: 3: Komfort = Confort = Comfort

Rubrik: Werk-Material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regionales Pflegezentrum Baden

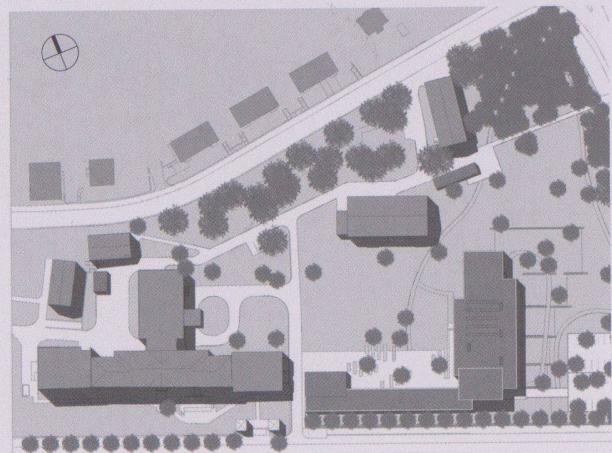
Standort: Wettingerstrasse, 5400 Baden
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde der Stadt Baden
Architekt: Zulauf & Schmidlin Architekten
 ETH SIA BSA, Baden
Bauingenieur: MWV Bauingenieure AG, Baden
Spezialisten: Elektroplanung: Scherler AG, Baden
 Sanitärplanung: Bösch AG, Aarau
 Heizungs- und Lüftungsplanung: Waldhauser
 Haustechnik AG, Basel
Kunst am Bau: Ruth Maria Obrist, Baden; Urs Aeschbach, Basel;
 Balthasar Burkhard, Bern; Peter Küng, Schafisheim;
 Anton Egloff, Luzern; Beat Zoderer, Wettingen

Projektinformation

Der Neubau bildet, obwohl nur ein Drittel des Wettbewerbsprojekts realisiert worden ist, eine neue Einheit zusammen mit dem Hauptgebäude – dem ehemaligen Stadtspital – und dem im Park stehenden ehemaligen Absonderungshaus.

Das Projekt basiert auf der Idee, mit Mitteln des gebauten Raumes, der Ausstattung und der Materialien den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern die Möglichkeit zu geben, sich in einem wohnlichen Umfeld eine Privatsphäre aufzubauen und ein möglichst hohes Mass an Selbstbestimmung zu erhalten. Diese Idee bestimmt die kleinmassstäbliche Ausgestaltung des Bettentrakts, der an einen eingeschossigen Verbindungsbau längs der Wettingerstrasse angeschlossen ist.

Die drei Stationen sind identisch ausgebildet. Eine liegt im Erdgeschoss und hat einen direkten Kontakt von den Zimmern und vom Aufenthaltsbereich zum Park. Die zwei Stationen in den Obergeschossen erhalten zusätzlich zu den Terrassen zum Park grosszügige Außenräume in Richtung Wettingerstrasse, die direkt den Stationen zugeordnet sind. Diese sind in je drei unterschiedlich grosse Zimmerblöcke gegliedert, die seitlich an eine Grundstruktur mit ihnen liegenden Nebenräumen und Erschliessungen angedockt sind. Durch ihre Situierung lassen sie spannungsvolle Zonen für



Aufenthaltsräume entstehen. Die Erschliessungen sind eingebunden in ein Netz von Gassen und Plätzen, das zum Spazieren einlädt.

Die Mehrbettzimmer sollen jedem Bewohner ein möglichst hohes Mass an Privatsphäre ermöglichen und (Wohn-)Räume mit einem hohen Erlebniswert schaffen. Daher wurde ein abgewinkelter Zimmertyp als Grundlage gewählt.

Raumprogramm

Verbindungstrakt, Erdgeschoss: Kapelle, Aufenthaltsraum, Büros, Therapieräume, Leitung.
 Bettentrakt, Erdgeschoss und zwei Obergeschosse, pro Geschoss: 12 2er-Zimmer, 4 1er-Zimmer, Reservezimmer, Aufenthaltsraum, Entsorgungsraum, Geräteraum, 2 Pflegebäder, Ausgussraum, Stationszimmer, Teeküche, 2 Duschen mit Toiletten, Putzraum, grosse Aufenthalts- und Essbereiche als Korridorerweiterungen.
 Untergeschoss: Werkstatt, Apotheke, Labor, Sterilisation, Magazinräume, Zentrallager, Technikräume, Personalgarderoben, Effektenräume der Bewohner.

Fotos: Reinhard Zimmermann, Zürich



Konstruktion

Die 34cm starken Betondecken liegen auf Backsteinwänden und auf einem aussteifenden Sichtbetonkern mit den Nebenräumen. Die Fassade besteht aus vorgehängten, dunkel gestrichenen Duripanelplatten. Im Innern sorgen geölte Eichenböden, Holzverkleidungen und die verputzten, hellen Wände der Zimmer in Kombination mit den lasierten Sichtbetonwänden und dem Sichtbetonkern für eine wohnliche Atmosphäre.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

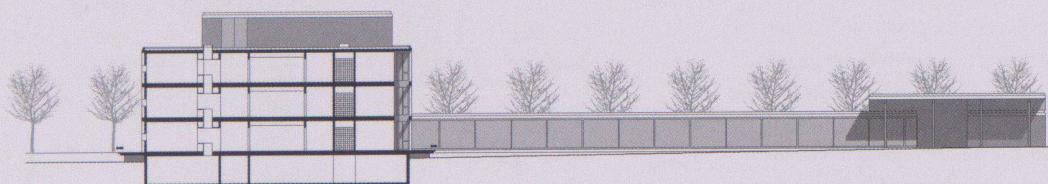
| | | | | | | | |
|--------------------------------------|--|-----------|-------|---------|---------------------------------------|-----|-------------|
| Grundstück: Grundstücksfläche | GSF | ca. 31700 | m^2 | 2 | Gebäude | | |
| Gebäudegrundfläche | GGF | 1975 | m^2 | 20 | Baugrube | Fr. | 167 000.- |
| Umgebungsfläche | UF | 26 274 | m^2 | 21 | Rohbau 1 | Fr. | 3 203 000.- |
| Bearbeitete Umgebungsfläche | BUF | 16 760 | m^2 | 22 | Rohbau 2 | Fr. | 1 403 000.- |
| Bruttogeschoßfläche | bgf | 4 550 | m^2 | 23 | Elektroanlagen | Fr. | 114 700.- |
| Rauminhalt SIA 116 | | 24 270 | m^3 | 24 | Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen | Fr. | 705 000.- |
| Gebäudevolumen SIA 416 | GV | 19 600 | m^3 | 25 | Sanitäranlagen | Fr. | 1 222 000.- |
| | | | | 27 | Ausbau 1 | Fr. | 1 652 000.- |
| | | | | 28 | Ausbau 2 | Fr. | 1 003 000.- |
| | | | | 29 | Honorare | Fr. | 2 724 000.- |
| Kennwerte Gebäudekosten | | | | | | | |
| 1 | Gebäudekosten BKP 2/ m^3 SIA 116 | | | Fr. | 545.- | | |
| 2 | Gebäudekosten BKP 2/ m^3 GV SIA 416 | | | Fr. | 675.- | | |
| 3 | Gebäudekosten BKP 2/ m^2 GF SIA 416 | | | Fr. | 2 050.- | | |
| 4 | Kosten Umgebung BKP 4/ m^2 BUF SIA 416 | | | Fr. | 95.- | | |
| 5 | Zürcher Baukostenindex (10/1988=100) | | | 04/2000 | 117.2 | | |
| Gebäude: Geschosszahl | 1 UG, 1 EG, 2 OG, 1 DG | | | | | | |
| Geschossflächen GF | UG | 2 114 | m^2 | | | | |
| | EG | 1 772 | m^2 | | | | |
| | OG | 2 382 | m^2 | | | | |
| | DG | 185 | m^2 | | | | |
| GF Total | | 6 453 | m^2 | | | | |
| Aussengeschoßfläche | AGF | 495 | m^2 | | | | |
| Bautermine | | | | | | | |
| | | | | | | | 1991 |
| | | | | | | | August 1992 |
| | | | | | | | August 1999 |
| | | | | | | | März 2001 |
| | | | | | | | 18 Monate |

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

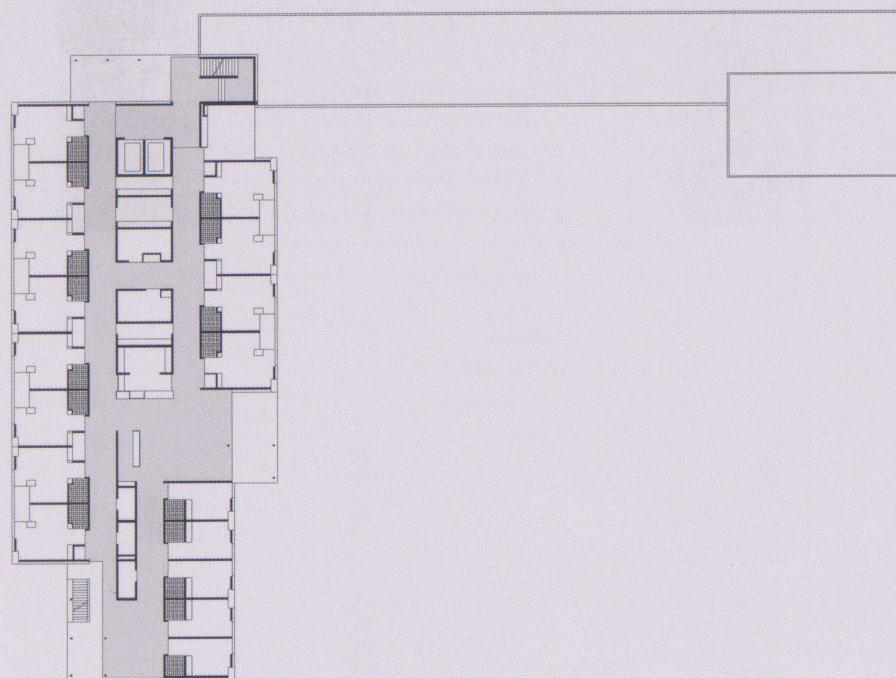
(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

| | | | |
|-----|-----------------------|-----|--------------|
| 1 | Vorbereitungsarbeiten | Fr. | 538 000.- |
| 2 | Gebäude | Fr. | 13 228 000.- |
| 3 | Betriebseinrichtungen | Fr. | 497 000.- |
| 4 | Umgebung | Fr. | 1 594 000.- |
| 5 | Baunebenkosten | Fr. | 978 000.- |
| 9 | Ausstattung | Fr. | 1 889 000.- |
| 1-9 | Anlagekosten total | Fr. | 18 724 000.- |

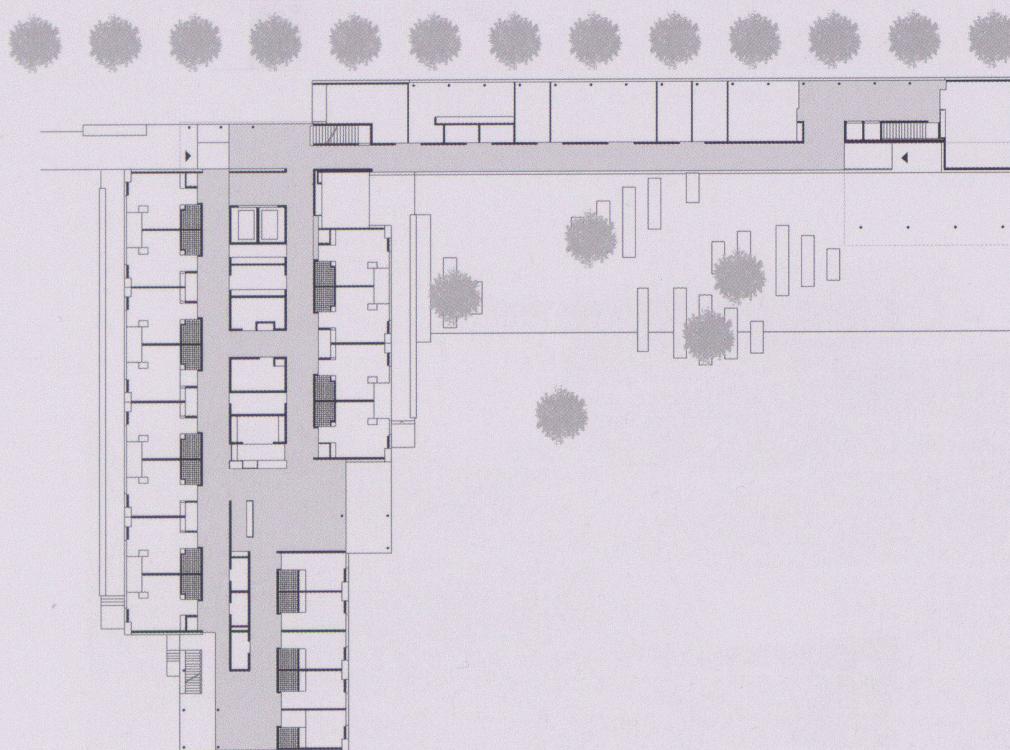




Schnitt



Grundriss Obergeschoss

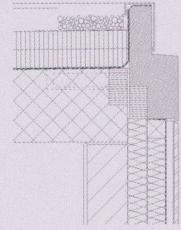


Grundriss Erdgeschoss

0 5 10



Nordfassade



Dachaufbau:

Kies

Trennvlies

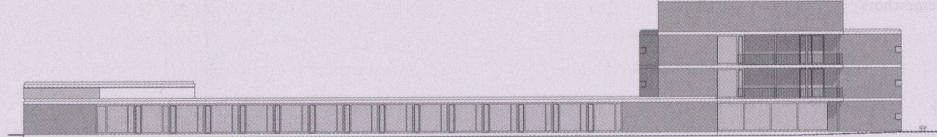
Extrudierter Polystyrol

Sopralen EP4 Flam WF

Sopralen EGV3

Voranstrich Sopradere

Betondecke im Gefälle



Südfassade

Wandaufbau:

Innenputz

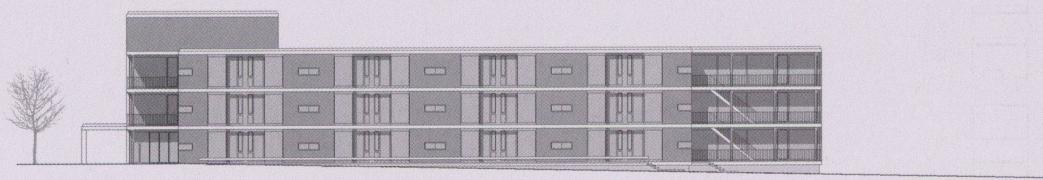
Backstein

Mineralwollplatte

Windpapier

Lattung vertikal

Duripanelplatten



Ostfassade

Bodenauflage

Parkett Eiche geölt / Linoleum

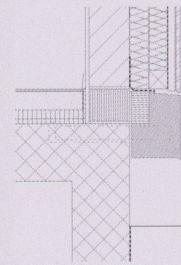
Unterlagsboden

PE-Folie

Gonon gopor F30

Gonon gopor T/20

Betondecke



Westfassade

Wohnheim für Erwachsene, Johanneum Neu St. Johann

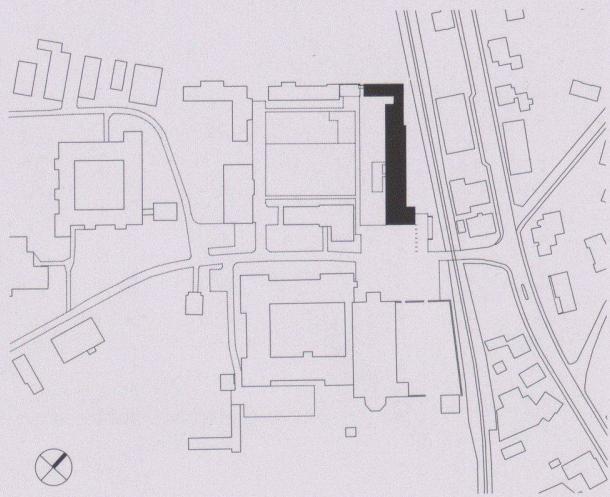
Standort: 9652 Neu St. Johann
Bauherrschaft: Johanneum Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann
Architekt: Beat Consoni Architekt BSA SIA, Rorschach
Mitarbeit: Daniel Keiser, Christian Weh, Nicole Böhm
Bauingenieur: Zoller AG Bauingenieure, St. Margrethen
Spezialisten: Elektroingenieur: Camenisch, St. Gallen
 HLK- Ingenieur: Schär Berat. Ing. HTL AG, St. Gallen
 Sanitäringenieur: Schneider Aquatec AG, Staad
Örtliche Bauleitung: Ghisleni GMBH, St. Gallen

Die barocke Klosteranlage im toggenburgischen Neu St. Johann besteht aus einer Klosterkirche, einer Kapelle und einem Konventsgebäude. In den vergangenen Jahrzehnten fügten sich weitere Bauten in das vorhandene Bebauungsmuster der Klosteranlage ein und ließen ein in sich geschlossenes Ensemble entstehen, das durch eine Bahnlinie vom Dorf Neu St. Johann getrennt wird. Vor drei Jahren wurde mit dem Abbruch des Hauses «St. Anton» ein Freiraum geschaffen, um ein neues Wohnheim für Erwachsene zu realisieren.

Situation

Der Neubau führt das Ordnungsprinzip der Anlage weiter, indem er die streng orthogonale Ausrichtung der bestehenden Gebäude aufnimmt. Zwischen der Längsfassade des neuen Baukörpers und den Bauten «Gallus», «Birkenhof», «Elisabeth» und «Schutzenzengel» entsteht ein gefasster Hofraum. Auf diese Weise konnte nicht zuletzt die Wirkung von Ferdinand Gehrs Wandbild im Innenhof – an der Fassade des Hauses «Schutzenzengel» – verstärkt werden.

Im Nordosten, am Eingang zum Klosterareal, entstand neu ein gefasster Vorplatz – zwischen Kirche, Haus «Elisabeth» und Neubau. Nach Westen bildet der Baukörper zusammen mit dem Schulhaus «Gallus» einen deutlichen Abschluss zum anschliessenden Landschaftsraum.



Organisation

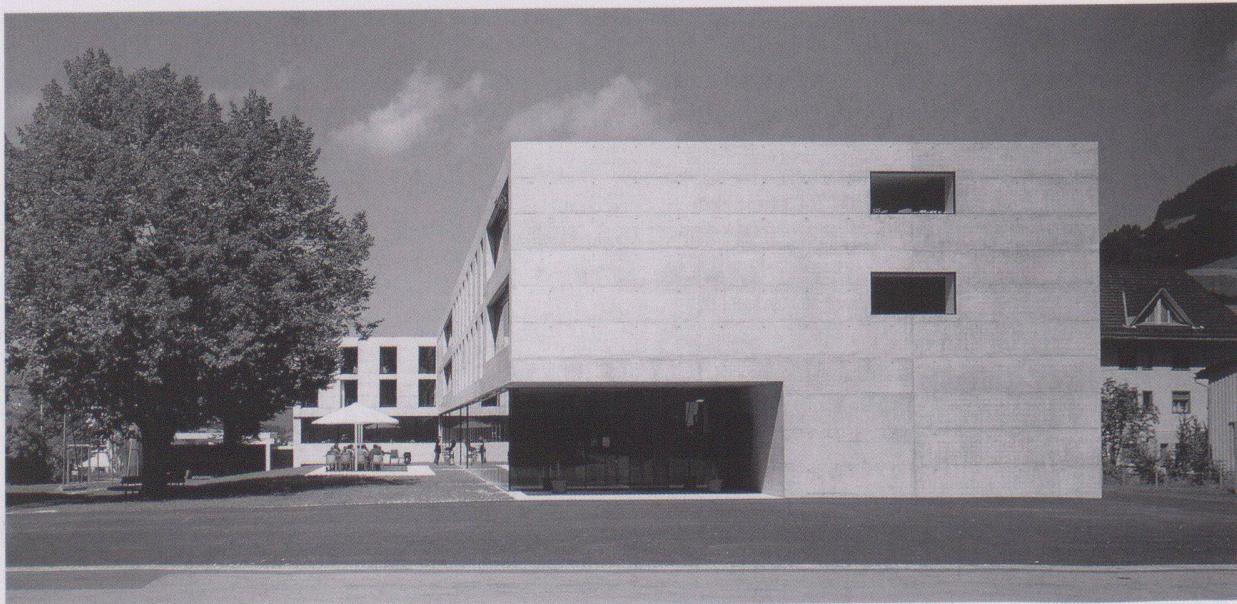
Der Haupteingang liegt am Vorplatz der Klosteranlage. Im Innern des Gebäudes befinden sich vier Wohngruppen sowie öffentliche Räume.

Im Erd- und Untergeschoss gibt es grosse Bereiche für Beschäftigungs- und Freizeiträume sowie eine Werkstatt. Belichtet werden die Räume und Erschliessungswege durch lange Bandfenster mit Ausblick in die freie Landschaft sowie durch Oberlichter.

Die beiden Wohngeschosse sind jeweils in zwei Wohngruppen unterteilt. Von den beiden Treppenhäusern aus betritt man die Wohngruppen über je eine Vorzone, an die sich die Gemeinschaftsräume anschliessen: Küche, Ess- und Wohnzimmer. Auch die Zimmer und Nasszellen werden von diesen Vorzonen aus erschlossen.

Die Zimmer haben raumhohe Schiebefenster mit innen liegenden Glasbrüstungen. Dieses Fensterformat wurde gewählt, um die Räume gut zu belichten, und damit auch ein im Rollstuhl sitzender Bewohner bequem in den Hof sehen kann.

Fotos: Markus Baumgartner, St. Gallen



Gestaltung/Form

Der Baukörper erscheint in der Form einer liegenden, in Beton gegossenen Figur. Verschiedenartige Fensteröffnungen strukturieren die Fassade und verweisen von Aussen auf die unterschiedlichen Funktionen. Im Innern schaffen sie abwechslungsreiche Lichtsituationen.

Im Erdgeschoss belichtet eine raumhohe Verglasung die halb-öffentlichen Räume und zeigt diese nach aussen. Ein Geschoss höher verweisen die stehenden Fenster auf die einzelnen Zimmer und die langgezogenen Öffnungen auf die Aufenthaltsräume der Wohngruppen. Auf der Rückseite, zur Bahnlinie hin, sind es schmale, längliche Fenster, die eine geringe Einsicht von aussen in die Nebenräume zulassen, aber dennoch einen Ausblick auf das Dorf und den dahinter liegenden Stockberg ermöglichen. Ein weiteres Element in der Fassade sind raumhohe Verglasungen dort, wo der Korridor an die Aussenhaut stösst.

Konstruktion

Die Aussenhaut des Baukörpers besteht aus einer massiven Beton-schale. Für die Tragstruktur wurde ein Skelettbau aus Stahl und Beton mit massiven Betonkernen zur Aussteifung gewählt. Innen-wände in Leichtbauweise ermöglichen eine unsichtbare Leitungs-führung, eine kürzere Bauzeit und eine hohe bauliche Flexibilität. Mit diesem Konstruktionsprinzip soll das Gebäude zukünftigen Bedürfnissen angepasst werden können, ohne dass aufwändige Eingriffe in die statische Struktur notwendig werden.

Materialien

Um den Bewohnern eine möglichst ruhige Umgebung zu bieten, wurde im Innern mit Materialien und Farben sehr zurückhaltend umgegangen: Bis auf die Treppenhäuser aus Sichtbeton sind Wand- und Deckenoberflächen in weissem Gips ausgeführt. Ausser den farbigen Küchenelementen erhielten auch sämtliche Einbauschränke einen weissen Anstrich. Für den Bodenbelag im Erdgeschoss wurden Platten aus Alpnacher Kieselkalk, in den Wohngeschossen Linoleum und in den Aufenthaltsräumen Eichenparkett gewählt. Die Böden der Nasszellen erhielten einen farbigen Fließbelag.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

| | | | |
|---------------------------------|-----|--------|----------------|
| Grundstück: Bruttogeschossshäle | bgf | 3 112 | m ² |
| Rauminhalt SIA 116 | | 13 060 | m ³ |

Gebäude: Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 2 OG

| | | | |
|--------------------|-------|-------|----------------|
| Geschossflächen GF | UG | 955 | m ² |
| | EG | 948 | m ² |
| | 1. OG | 870 | m ² |
| | 2. OG | 870 | m ² |
| GF Total | | 3 643 | m ² |

| | | | |
|----------------|----------------------------|------|----------------|
| Nutzflächen NF | Wohnen | 1740 | m ² |
| | Beschäftigung und Freizeit | 1372 | m ² |
| | Keller und Technik | 531 | m ² |

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

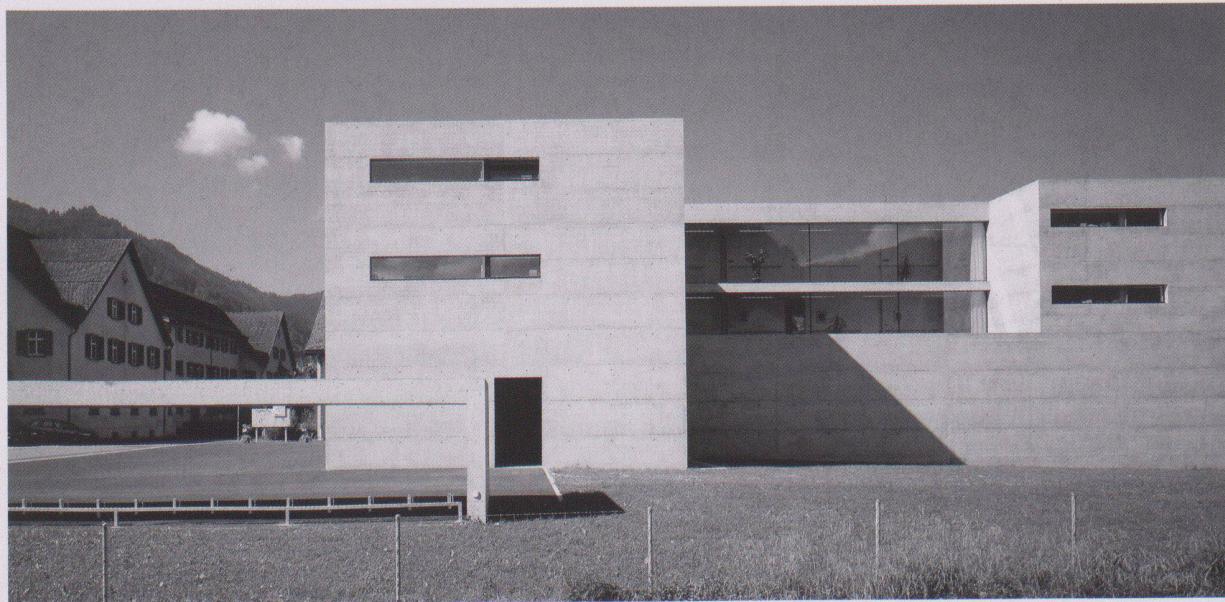
| | | | |
|-----|-----------------------|-----|--------------|
| 1 | Vorbereitungsarbeiten | Fr. | 60 000.– |
| 2 | Gebäude | Fr. | 10 050 000.– |
| 3 | Betriebeinrichtungen | Fr. | 287 000.– |
| 4 | Umgebung | Fr. | 580 000.– |
| 5 | Baunebenkosten | Fr. | 396 000.– |
| 9 | Ausstattung | Fr. | 407 300.– |
| 1-9 | Anlagekosten total | Fr. | 11 780 300.– |

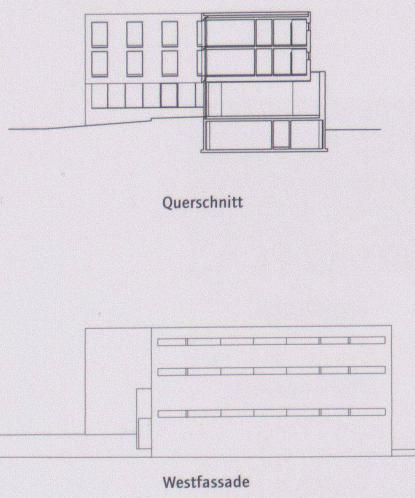
Kennwerte Gebäudekosten

| | | | |
|---|---|-----|---------|
| 1 | Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116 | Fr. | 770.– |
| 3 | Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416 | Fr. | 2 760.– |
| 5 | Zürcher Baukostenindex (10/1988= 100) 04/2001 | | 122.8 |

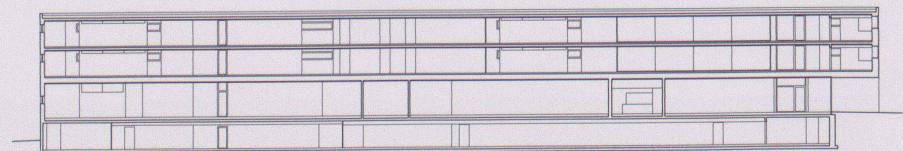
Bauterme

| | |
|------------|-------------|
| Wettbewerb | Januar 1999 |
| Baubeginn | August 2000 |
| Bezug | Juni 2002 |
| Bauzeit | 18 Monate |

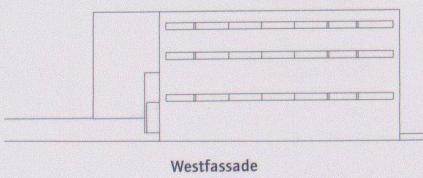




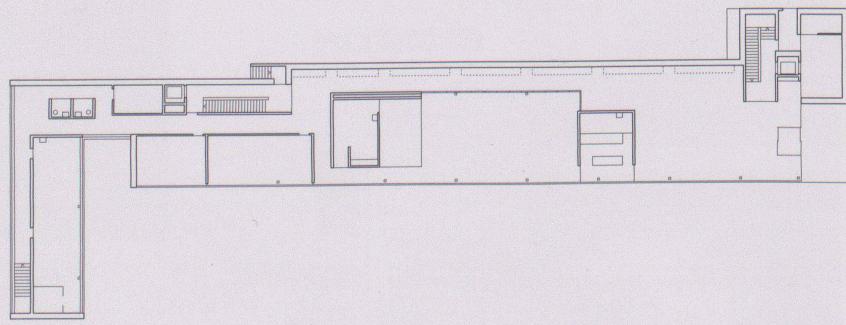
Querschnitt



Längsschnitt

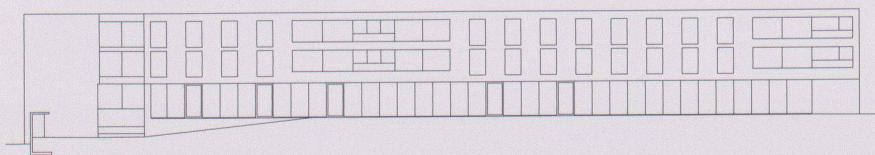
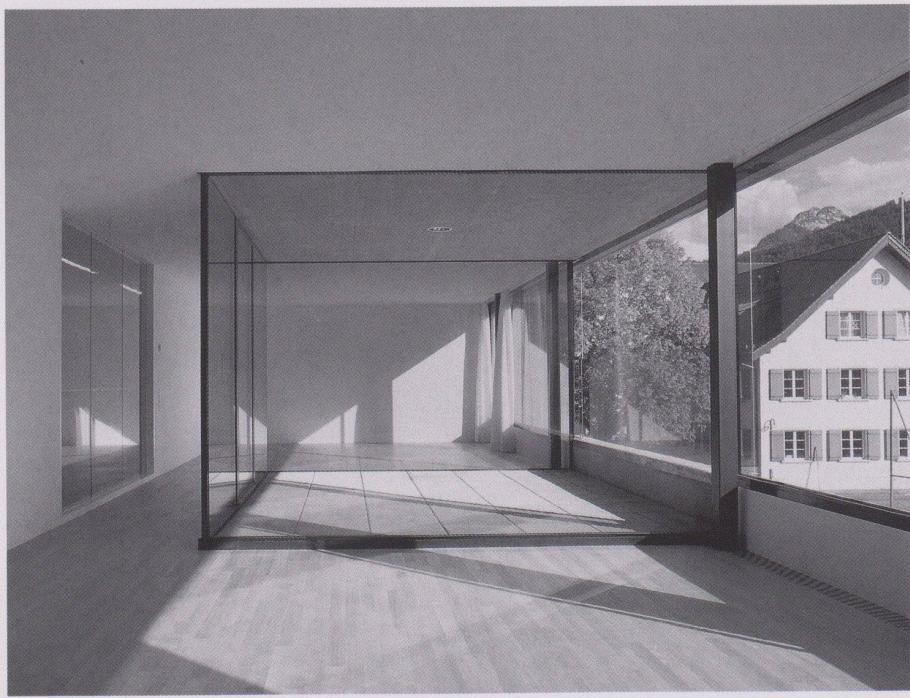


Westfassade

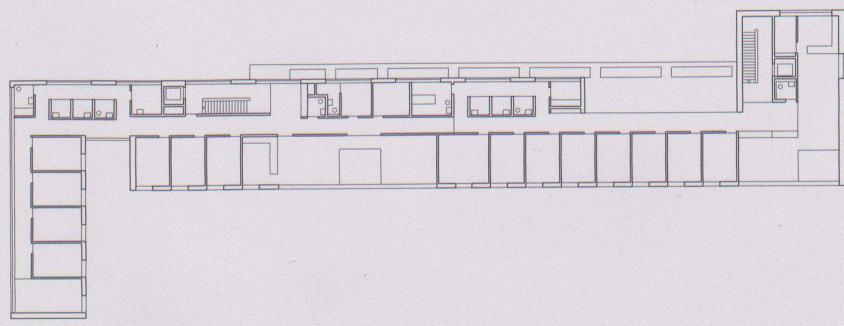


Grundriss Erdgeschoss

0 5 10



Südfassade



Grundriss Obergeschoss

0 5 10

